



Franz Reuchlein: Weinlese Foto: Christ – Amt für Öffentlichkeitsarbeit und Statistik, Würzburg

Franz Och

Fränkische Autoren im Kommen

Neunzehn Autoren mit Preisen bedacht – Franken-Laienspieltage 1988 in Nürnberg

Die fünften Fränkischen Laienspieltage (27. und 28. Juni) wurden zu einem Durchbruch der fränkischen Mundartautoren im Laien-Theater. Wer bisher immer wieder beklagte, daß es zuwenige fränkische Theaterstückeschreiber gibt, wird nunmehr eines besseren belehrt. Im Rahmen eines Festaktes zum Auftakt der Franken-Laienspieltage 1987 im oberfränkischen Markt Heiligenstadt – Landkreis Bamberg – konnte der Schirmherr, Senator Landrat Dr. Otto Neukum, 19 fränkische Mundartdichterinnen und -dichter auszeichnen.

Förderpreise (DM 100,-) erhielten: Petra Ebner, Saal a. d. Saale (Ufr.), Klaus Hankel, Schwaig (Mfr.), Stephan Hübschmann, Mistendorf (Ofr.), Robert Kotz, Effeltrich (Ofr.), Josef Kuhn, Burgwallbach (Ufr.), Gisela Schärdl, Pegnitz (Ofr.), E. Schmer-Braun, Bamberg (Ofr.), Gertrud Thymian, Creußen (Ofr.).

Mit **Ehrenpreisen** (DM 150,-) wurden bedacht: Fritz Frank, Gerabronn-Oberweiler (Hohelohefranken) und Cilli Pigor, Unsleben (Ufr.).

Siegerpreise für Einakter, Sketche und Kurzstücke (DM 200,-) holten sich: Günther Eckhardt, Markt Erlbach (Ufr.), Fritz Föttinger, Obernsees (Ofr.), Helmut M. Krieger und Emil Mündlein (Ufr.), Horst Pfadenhauer, Kronach (Ofr.) und Hermann Waldenburger, Schwabach (Mfr.).

Siegerpreise für abendfüllende größere Stücke (DM 300,-) bekamen: Hans Fink, Herzogenaurach (Mfr.), Marga Lemmer, Alfeld (Mfr.) und Simon Schiller, Ansbach (Mfr.).

Jeder Preisträger erhielt eine Urkunde, unterzeichnet von den beiden Vorsitzenden der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken, Franz Och und Walter Tausendpfund. Die Preise überreichte Senator Landrat Dr. Otto Neukum, Bamberg, als Schirmherr der Veranstaltung.

Die ausrichtende Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken unter Franz Och und Walter Tausendpfund wollte mit diesem gesamtfränkischen Autorenwettbewerb und dem Motto *Wie im richtigen Lebn anregen*, gerade die Mundartautoren zum Theaterschreiben zu ermuntern.

Insgesamt haben 26 verschiedene Autoren 58 Stücke eingereicht: Einakter, Kurzstücke und Sketche sowie abendfüllende

Mehrakter. Die Auswertung des Autoren-Wettbewerbs soll beim nächsten gesamtfränkischen Mundart-Theatergespräch am 3. Oktober 1987 in Unterfranken (Rhön) erfolgen.

Wie Walter Tausendpfund betonte, sind unter den Einsendungen viele gute Ideen und Arbeiten. Sicher können die dramaturgischen Leistungen da und dort noch verbessert werden.

In Heiligenstadt wurde von verschiedenen Seiten angeregt, ein Arbeitsgespräch mit fränkischen Autoren über das *erfolgreiche Theaterstückeschreiben* zu führen.

Der Sprecher der Arbeitsgemeinschaft, Franz Och, brachte in Heiligenstadt erneut das Anliegen zur Schaffung eines fränkischen Theaterverlages zum Ausdruck. Ohne einen Verlag gebe es keine gute wirkungsvolle Betreuung der fränkischen Theaterstücke.

Die nächsten Fränkischen Laienspieltage finden vom 11. bis 12. Juni 1988 in Nürnberg statt.

In Heiligenstadt wirkten zehn Theatergruppen aus Oberfranken, Unterfranken, Mittelfranken und Hohenlohefranken mit.

fpd

Von den Bundesfreunden

Der Kunsthistoriker und Maler **Dr. Willy Schmitt-Lieb** (Würzburg) hat anlässlich des 17. Marianischen und 10. Mariologischen Weltkongresses, der vom 11. bis 20. September in Kevelaer (Niederrhein) stattfand, die vielbeachtete Ausstellung "Das Bild der Madonna im Wandel der Zeiten" zusammengestellt. Sie wurde am 15. August im Kreuzgang des dortigen Mutterhauses der Vorsehungsschwestern eröffnet und war bis 20. September zu besichtigen. Rund hundert Skulpturen vermittelten ein Bild von Vorstellungen, die sich die Gläubigen im Zeitraum von 1350 bis 1800 von Maria bildeten. Diese Madonnensammlung erwies sich zugleich als eine anschauliche Bereicherung des Kongressprogramms, das unter

dem Leitwort "Maria-mater fidelium – Mutter der Glaubenden" stand.

Schon zur Eröffnung, die knappe vier Wochen vor Beginn des Weltkongresses anberaumt war und die von Domkapitular Richard Schulte-Staade (Kevelaer), dem Vorsitzenden des Deutschen Vorbereitungskomitees, vorgenommen wurde, waren der Erzbischof von Luxemburg, Msgr. Jean Hengen, und Delegationen aus Bulgarien und Polen erschienen.

Dr. Schmitt-Lieb wies in seinen Einführungsworten auf die Darstellung der Exponate auf drei Gestaltungsebenen, und zwar aus bürgerlicher, bürgerlicher und höfischer Sicht, hin.

Zu dieser Ausstellung ist ein 800 Seiten umfassender Katalog "Das Marienbild im Wandel von 1300 – 1800 – Maria-mater fidelium" mit Textbeiträgen namhafter Referenten und reich mit Bildern ausgestattet vom Internationalen Mariologischen Arbeitskreis Kevelaer herausgegeben worden (siehe "Aus dem fränkischen Schrifttum"). Das stattliche Buch wurde ebenfalls von Bfr. Dr. Schmitt-Lieb in mühevoller Kleinarbeit redaktionell bearbeitet und auch graphisch gestaltet. Auch Autoren aus Franken, und darunter erfreulicherweise einige Bundesfreunde, sind in dem Katalog vertreten. In alphabetischer Reihenfolge sind dies: Dr. Renate Baumgärtel (Bamberg), Dr. Günter Bräutigam (Nürnberg), Prof. Dr. Wolfgang Brückner (Würzburg), Prof. Dr. Helmut Debes (Würzburg), Dr. Hans Dünninger (Würzburg), Prof. Dr. Josef

Dünninger (Würzburg), Dr. Joachim Kruse (Coburg), Dr. Rudolf Edwin Kuhn (Würzburg), Dr. Hanswernfried Muth (Würzburg), Dr. Herbert Paulus (Erlangen), Prof. Dr. Ludwig Pongratz (Würzburg), Bischof Dr. Paul-Werner Scheele (Würzburg), Dr. Willy Schmitt-Lieb (Würzburg), Dr. Erich Schneider (Schweinfurt), Dr. Gerhard Schröttel (Heilsbronn).

(u. nach Wilh. Cuybers "Rheinische Post" v. 17. 8. 87 sowie Angaben aus Katalog und Informationen von Dr. Schmitt-Lieb)

Bundesfreund **Gunter Ullrich**, Leiter der Gruppe Aschaffenburg, zeigte vom 19. bis 28. September im *Palazzo dei Capitani in Malcesine (Gardasee)* Aquarelle, Holzschnitte und Radierungen aus seinem künstlerischen Schaffen.

Fränkisches in Kürze

Rückert-Gedenkjahr 1988: In den Veranstaltungsplänen der *Arbeitsgemeinschaft Rückert-Jahr* spiegelt sich das Bemühen wider, ein möglichst umfassendes Bild des am 16. Mai 1788 in Schweinfurt geborenen, am 31. Januar 1866 in Neuses bei Coburg gestorbenen fränkischen Dichters und Orientalisten Friedrich Rückert zu entwerfen. Angesichts der schier überbordenden Fülle solcher Jubiläumsaktivitäten zum 200. Geburtstag ist man versucht zu fragen, ob eine Rückert-Renaissance unmittelbar bevorstehe. Um die Dinge einigermaßen zu koordinieren, haben sich die eigentlichen *Rückert-Städte Schweinfurt, Coburg und Erlangen* mit den *Landkreisen Coburg, Haßberge und Schweinfurt* in der auch von den drei fränkischen Bezirken mitgetragenen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen. Ihr ehrgeiziges Gemeinschaftsprogramm kündigt nach dem Festakt zum Rückert-Gedenkjahr am 15. Mai 1988 in Schweinfurt ein breites Spektrum an: Literarische Symposien, Lesungen und Vorträge, Theateraufführungen, Liederabende und Konzerte, Ausstellungen, ein historisches Bürgerfest, Wanderungen auf Rückerts Spuren durch die fränkische Landschaft und anderes mehr. Das Gros konzentriert sich auf die drei wichtigsten Stationen der Lebensreise des Literaten und Gelehrten: *Schweinfurt*, wo Rückert als

Advokatensohn zur Welt kam und das Gymnasium besuchte – *Erlangen*, wo der "Weltpoet und Heimatdichter" 15 Jahre lang Orientalistik lehrte und nach den "Kindertotenliedern" mit der "Weisheit des Brahmanen" sein bekanntestes Werk schrieb – *Coburg*, wohin sich der Berliner Orientalistik-Professor auf sein Landgut Neuses aus dem Lärm der Welt zurückzog. In den Materialien der AG wird Rückerts Bedeutung auf die knappste Formel gebracht: *Sein Anliegen: Eine alle Völker verbindende Poesie solle die Gegensätze der Kulturen überbrücken und versöhnen. Ein Anliegen, das gerade heute von hoher Aktualität ist.* Als gemeinsame Projekte will die Arbeitsgemeinschaft Vertonungen und drei Theaterstücke über Rückert realisieren, ferner eine erste Lyrik- und eine weitere Märchen-Kassette, eine Rückert-Biographie und aktuelle Neudichtungen zu Rückert-Texten, einen Rückert-Film und einen Graphik-Kalender.

fr 405

Coburg – Rückert und die Puppen: Was haben die Puppen mit Friedrich Rückert, dem einst vielgelesenen Dichter und berühmten Orientalisten zu tun, dessen 200. Geburtstag die literarische Welt im kommenden Jahr feiert? Die Antwort ist in Coburg zu finden, im historischen Gebäude

Rückertstraße 2 – 3, wo der Dichter von 1820 bis 1826 lebte und forschte. Es waren die Schätze der nahen herzoglichen Bibliothek, die ihn seiner Sprachstudien wegen in die Residenzstadt geführt hatten, bevor er ab 1826 als Professor der Orientalistik 15 Jahre lang in Erlangen lehrte. Doch nicht allein die Sprachen und die Bücher fesselten den bienenfleißigen Mann an Coburg, sondern auch eine junge Frau namens Luise Wiethaus-Fischer. Sie wurde seine Braut und seine Lebensgefährtin, für die er den "Liebesfrühling" schrieb: über 300 Lieder, die einst den populärsten Bestandteil der deutschen Versdichtung bildeten. Sie sind verklungen, aber in dem denkmalpflegerisch sorgsam restaurierten Haus, unter dessen Dach sie ersonnen wurden, feiert ein liebenswertes Gestern wieder fröhliche Urständ. Seit wenigen Wochen erst hat das Rückerthaus als wohl größtes privates Puppenmuseum in Bayern eine neue Zweckbestimmung gefunden. Carin Lossnitzer aus Ettlingen, eine der kompetentesten Puppenkünstlerinnen der Bundesrepublik, zeigt hier den Ertrag jahrzehntelangen Sammelleifers: an die 600 Puppen aus zwölf verschiedenen Ländern mit Environments, die frühere Lebenswirklichkeiten widerspiegeln. Einige erlauben den unmittelbaren Blick zurück auf die Entstehungszeit von Rückerts "Liebesfrühling". Darüber nachzusinnen bietet das ins zweistöckige Museum integrierte, hübsch nostalgisch anmutende Café den passenden Rahmen. Das Puppenparadies mit dem Poetenflair ist übrigens täglich von 9.00 bis 17.00 Uhr geöffnet. fr 406

Sechste gesamtfränkische Theater-Olympiade – Anmeldungen bis Ende Oktober tätigen

Die sechsten gesamtfränkischen Laienspieltage finden 1988 in der Franken-Metropole Nürnberg statt. Als Termin wurde der 11. und 12. Juni programmiert.

Nach einem ungeschriebenen – jedoch nicht unumstößlichen Gesetz – ist im kommenden Jahre wieder Mittelfranken an der Reihe. Letztmals fanden im mittelfränkischen Bezirk die Fränkischen Laienspieltage 1984 in Erlangen statt.

Interessenten, die entweder als Theatergruppen mitspielen wollen oder an der Ausstellung sich beteiligen, möchten sich bis zum 1. November 1987 melden.

Noch im November findet in Nürnberg ein vorbereitendes Planungsgespräch im Rahmen eines Regional-Treffens der Arbeitsgemeinschaft "Mundart-Theater-Franken" statt. Der genaue Termin wird noch bekanntgegeben.

Die Veranstaltung soll sich über zwei Tage erstrecken, um die gewünschte Dichte im Programm zu erreichen und allen Besuchern einen vollständigen Eindruck vermitteln zu können. Schon jetzt werden wieder Gruppen aus den drei fränkischen Regierungsbezirken in Bayern und aus Hohenlohefranken in Baden-Württemberg gesucht, die aktiv mitwirken wollen.

Kürzlich tagte das Spitzengremium der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken im Gemeinschaftshaus in Nürnberg-Langwasser. Die mit dem Gemeinschaftshaus verbundene Nürnberger Laienspielgruppe "B(l)abberdegg" übernimmt die – in einer Großstadt gewiß nicht einfache – planerische Vorausbereitung und örtliche Organisation.

Das Gemeinschaftshaus an der Glogauer Straße in Nürnberg steht für die zwei Theatertage als leistungsfähiger Tagungsmittelpunkt zur Verfügung.

Interessenten können bereits jetzt Kontakt aufnehmen:

- Laienspielgruppe "B(l)abberdegg", Gemeinschaftshaus Langwasser, Glogauer Straße 50, 8500 Nürnberg 50, oder privat:
- Herbert Pröll, Bernstädter Straße 9, 8500 Nürnberg 50, Telefon 0911/898103.

Das "Theater der Altstadt" mit seinem Leiter Karl-Heinz Guhr – ebenfalls ein hervorragender Kenner der Nürnberger "Kulturszene" – wirkt bei der künstlerischen Organisation mit.

- Kontaktanschrift: Karl-Heinz Guhr, Hartensteinstraße 82, 8500 Nürnberg 30, Telefon 0911/502406.

Die Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken hat in Nürnberg ihre zentrale Kontaktstelle:

- Margrit Lange, Ostendstraße 212, 8500 Nürnberg 30, Telefon 0911/572474.

Bei den Franken-Laienspieltagen 1988 in Nürnberg ist erstmals – in Zusammenarbeit mit dem Gemeinschaftshaus Langwasser – eine Ausstellung unter dem Motto "Fränkische Theatergruppen stellen sich vor" geplant.

Hierbei ist daran gedacht, daß die Laienspielgruppen Bilder von Aufführungen, Programmhefte, originelle Plakate, ausgefallene Kostüme oder Kulissenmodelle etc. einreichen, die dann in Vitrinen während der Laienspieltage ausgestellt werden.

Die Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken wird heuer sechs Jahre alt. Sie wurde von dem früheren Bürgermeister Franz Och (Pretzfeld in Oberfranken) gegründet und hat zum Ziel, die fränkische Mundart, also die eigene

Sprache des Volkes im Laien-Theater zu fördern. Die gesamtfränkisch arbeitende Fränkische Mundart-Theater-Bewegung veranstaltet lokale, regionale und überregionale Theatergespräche zwischen Spielern, Spielleitern und Autoren. Jährlich erscheint dreimal ein Theaterbrief. Die Laienspieltage, jedes Jahr in einem anderen fränkischen Bezirk, sollen den Blick für die Sache öffnen.

In Pegnitz (Oberfranken) unterhält die Arbeitsgemeinschaft eine Erfassungsstelle "fränkischer Theaterstücke". Bislang umfaßt die Liste rund 200 Titel. Sie kann kostenlos bei Oberstudienrat Walter Tausendpfund, Banater Straße 8, 8570 Pegnitz, Telefon 09241/3548, bezogen werden. In Pegnitz kann aber auch der Theaterbrief bestellt werden. Er kostet im Jahr 20 Mark.

Die drei fränkischen Regierungsbezirke fördern die Mundart-Theaterarbeit.

Bei der Gründung der Arbeitsgemeinschaft Mundart-Theater Franken standen Persönlichkeiten aus Nürnberg mit an der Wiege.

Es werden jedoch noch weitere engagierte Mitarbeiter in ganz Franken, im Hinblick auf die Nürnberger Theatertage besonders aus Mittelfranken gesucht.

Die Nürnberger Kontaktstelle in der Ostendstraße 212 (Frau Margrit Lange) gibt gerne Auskünfte.

fpo

Ein grünes "Fest der Sinne": Mit der Landesgartenschau 1988 sind Verbesserungen der Dinkelsbühlner Infrastruktur verbunden, die unseren Gästen ebenso wie allen Bürgern zugute kommen werden, erklärte Bürgermeister Dr. Jürgen Walchshöfer im Rahmen der Mitgliederversammlung des Fremdenverkehrsverbandes Franken. Ein wichtiger Gesichtspunkt des von der Stadt Dinkelsbühl und der Gesellschaft zur Förderung bayerischer Landesgartenschauen gemeinsam entwickelten Gesamtkonzepts sei die Schaffung erlebnisreicher Grünräume. Der Stadtrat sehe darin eine Chance für wesentlich raschere Fortschritte bei der Realisierung seines Grünflächenplanes. Nach dem Willen der Veranstalter soll die Landesgartenschau Dinkelsbühl 1988 ein 171 Tage währendes *Fest der Sinne* werden. Es konzentriert sich auf einen 17 Hektar großen Kernbereich vor der mittelalterlichen Stadtmauer mit ihren Wall- und Grabenanlagen. Dabei sollen die Außenanlagen der Schulen und die Sportflächen zu einem vielseitig nutzbaren Bürgerpark mit Trocken- und Feuchtbiotopen, extensiven Wiesenflächen, Waldsaumvegetation und einem Theaterplatz zusammengefaßt wer-

den. Der übliche Wettbewerb gilt in Dinkelsbühl dem *Wohnen im ländlichen Raum*. Im Neubaugebiet Königshain soll die beispielhafte Gestaltung einer Siedlung an der Nahtstelle zwischen Stadt und Landschaft gezeigt werden. Zum grünen Festival (29. April bis 16. Oktober 1988) gehört schließlich ein auf das besondere Flair der alten fränkischen Reichsstadt bezogenes kulturelles Rahmenprogramm.

fr 405

Coburg – Faszinierendes Lampenglas: Einem der wichtigsten Lampenglasbläser der Gegenwart, dem in Darmstadt lebenden gebürtigen Thüringer Kurt Wallstab (Jahrgang 1920) widmen die Kunstsammlungen der Veste Coburg ihre bis zum 1. November dauernde neue Ausstellung "Vor der Lampe geblasenes Glas". Innerhalb des breiten internationalen Kunstglas-Spektrum nimmt diese Technik eine Sonderstellung ein. Der gelernte Glasinstrumentenmacher bläst frei vor der Lampe. Sein Hauptinteresse richtet sich auf Möglichkeiten der Einfärbung und der Reduktion von Gläsern während der Verarbeitung in der Flamme. Außerdem bedient sich Wallstab des sogenannten Glasmontageverfahrens, bei dem er unterschiedliche Farbglasstücke oder auch Klarglas zu einem einheitlichen Ganzen kombiniert. Die Leuchtkraft solcher Kunstwerke ist faszinierend. Anläßlich der Ausstellung legt die Oberkonservatorin der Kunstsammlungen, Dr. Minni Maedebach, den bisher umfangreichsten Katalog zum Werk Kurt Wallstabs vor. Mit den Kostbarkeiten ihrer Glassammlung und dem "Coburger Glaspreis", dem ersten Wettbewerb für Studioglas in Europa, haben die Veste-Kunstsammlungen ein internationales Renommee gewonnen.

fr 406

Weg durch Jahrtausende: Thalmässing – 7000 Jahre Geschichte von der mittleren Steinzeit bis zur Hallstattzeit werden durch einen archäologischen Wanderweg bei Thalmässing, Landkreis Roth (Mittelfranken) erschlossen.

Die 15 Kilometer lange, landschaftlich reizvolle Wanderroute führt über die Jurahänge, die schon in vorgeschichtlicher Zeit von Menschen begangen und besiedelt wurden. Ihre Wohnplätze, Kultstätten, Friedhöfe und Befestigungsanlagen haben sich in zahlreichen Bodendenkmälern erhalten. Zehn Informationstafeln erläutern die historische Bedeutung von Hügelgräbern, Ringwällen und ehemaligen Brennofen zur Eisengewinnung. Bei Landersdorf wurde in den letzten Jahren ein Hallstattzeitlicher Friedhof geborgen und von den 25 Grabhügeln fünf wiedererrichtet.

Eine für Bayern einmalige rekonstruierte Anlage. Ausgangspunkt und Ziel des Wanderweges ist der Markt Thalmässing, wo ausreichend Parkmöglichkeiten bestehen. In Thalmässing und am Verlauf des archäologischen Wanderweges, der in gut drei Stunden zu bewältigen ist, bestehen gute Einkehrmöglichkeiten. Der Wanderweg ist gut markiert. Eine eigene Wanderkarte ist kostenlos beim Landratsamt Roth, Kultur und Fremdenverkehr, Weinbergweg 37, 8542 Roth, Telefon-Nr. 09171/81-329 oder bei der Marktgemeinde in 8546 Thalmässing erhältlich. Als Ergänzung des Wanderweges soll spätestens 1989 ein vor- und frühgeschichtliches Museum in Thalmässing eröffnet werden. Dort sollen vor allem die reichen Funde aus der Jungsteinzeit und die Grabungsfunde aus der Hallstattzeit ausgestellt werden.

Kronach – Pendulen und Kaminuhren: Friedrich Freiherr von Reitzenstein, Uhrzeit-Meßtechniker und Amateurastronom, hat seine kostbare Uhrensammlung der Stadt Kronach übereignet. Sie ist jetzt dem 1890 gegründeten Frankenwaldmuseum – ehemals Stadtmuseum und Gottfried-Neukam-Sammlung – einverlebt worden und dort täglich (außer montags) zu besichtigen. Das Frankenwaldmuseum befindet sich im 1591 erbauten Zeughaus auf der Festung Rosenberg, deren heutiges Aussehen als eine der schönsten Anlagen ihres Typs dem berühmten Barockbaumeister Balthasar Neumann zu verdanken ist. Die bedeutende Sammlung des in Hof lebenden Freiherrn rundet die Bestände des Museums effektvoll ab und gehört zu dessen interessantesten Abteilungen. Sie umfaßt neben zahlreichen Pendulen – so bezeichnet man die durch Pendel in Gang gehaltenen größeren Uhren – insbesondere Tisch- und Kaminuhren, ferner eine Weltzeituhr von 1880 und als Glanzstück eine französische Prunkpendule mit Schildpatt-Boule-Gehäuse im Louis-XV-Stil. Viele der Exponate sind Wunderwerke der Technik und zugleich Kunstwerke, beispielsweise jene alten Tischuhren, die Wochentag und Monat anzeigen, aber auch als Wecker dienten. Die mit Kronach eng verbundenen Vorfahren des Stifters besaßen Schlösser in den Stadtteilen Fischbach und Friesen, waren Ritter und Landrichter in der Stadt und Haupteute auf der Festung Rosenberg.

fr 406

Veranstaltungen

Nürnberg – Im Rahmen der Veranstaltungsreihe "Szene Schweiz" zeigen die *Stadtgeschichtlichen Museen* vom 5. September bis 29. November im

Albrecht-Dürer-Haus täglich (außer montags) zwei Ausstellungen:

Schweizer Satire im Nebelspalter, ein Überblick über 112 Jahre Schweizer Geschichte, gespiegelt in Karikaturen der 1875 gegründeten satirischen Zeitschrift "Nebelspalter".

Jules Stauber – Zeichnungen, Radierungen; eine Auswahl neuerer Arbeiten des in Schwaig bei Nürnberg lebenden Zeichners Jules Stauber, der seit 1959 ständiger Mitarbeiter des "Nebelspalter" ist (Über den Künstler berichtete FRANKENLAND in Heft 2/1974).

Nürnberg – Stadtmuseum Fembohaus (Burgstraße 15) September bis November Ausstellung von **Vera Lassen** (Nürnberg) "Einblick – Malerei als Fenster der Seele", Collage und Mischtechnik aus den Jahren 1985–1987.

Bamberg – Das Historische Museum Bamberg zeigt vom 13. September bis 18. Oktober in der **Neuen Residenz** Werke des in Viereth bei Bamberg lebenden Bildhauers, Malers und Zeichners **Reinhard Klesse** (siehe FRANKENLAND Heft 9/1972) aus den Jahren 1983–1987. Die Ausstellung ist täglich von 9–12 und 13.30–16.30 Uhr geöffnet.

Bad Mergentheim – Veranstaltungsvorschau (Auszug) für Oktober 1987

Sonntag, 18. Okt., 20.00 Uhr, Wandelhalle: *Alle singen mit*.

Dienstag, 20. Okt., 14.00 Uhr, Wolfgangskapelle: *Führung auf dem Weinlehrpfad mit Kellerbesichtigung und Weinprobe*; 19.30 Uhr Kurhaus-Kursaal: *Der eingebildete Kranke*.

Mittwoch, 21. Okt., 14.00 Uhr, Wolfgangskapelle: *Rundgang mit dem Förster auf dem Waldlehrpfad und Wildpark*.

Freitag, 23. Okt., 15.00 Uhr, Rathaus: *Stadtführung*; 19.30 Uhr, Kurhaus-Kursaal: *Tanz ins Wochenende*.

Samstag, 24. Okt., 19.30 Uhr, Kurhaus-Kursaal: *Tanzparty*.

Sonntag, 25. Oktober, 20.00 Uhr, Wandelhalle: *Wunschkonzert*.

Montag, 26. Okt., 19.30 Uhr, Kapitelsaal Deutschordensmuseum: *Abendführung durch die festlich beleuchteten Museumsräume*.

Dienstag, 27. Okt., 19.30 Uhr, Kurhaus-Kursaal: *Wie einst im Mai, Berliner Operetten*.

Freitag, 30. Okt., 15.00 Uhr, Rathaus: *Stadtführung*; 19.30 Uhr, Kurhaus-Kursaal: *Tanz ins Wochenende*.

Samstag, 31. Okt., 19.30 Uhr, Kurhaus-Kursaal: *Tanzparty*.

Samstag, 31. Okt./Sonntag, 1. Nov., Bad Mergentheim-Wachbach: *Schützenkärwe*.

Nähtere Informationen: Stadt Bad Mergentheim, Kultur- und Verkehrsamt, Marktplatz, Postfach 1740, 6990 Bad Mergentheim, Tel. 07931/57133

Kulturelle Veranstaltungen im Landkreis Roth:

Sonntag, 15. November: 17.00 Uhr *Mozart-Requiem* (Kammerchor Roth, Leitung Klaus Wedel) in der Evang. Stadtkirche Roth. Eintritt: Schüler DM 6,-; Erwachsene DM 12,-. Weitere Informationen: Landratsamt Roth – Kultur- und Fremdenverkehr, Weinbergweg 37, 8542 Roth, Tel. 09171/81331.

Aus dem Programm der Evang. Akademie Tutzing – Veranstaltungen in Franken:

6.–8. November 1987: *Der letzte Weg* (Sterben und Tod zwischen Routine und Ritual), Tagungsort: Schwanberg.

6.–8. November 1987: *Bayerntag des Freundeskreises in Mainfranken*.

Nähtere Informationen: Evangelische Akademie Tutzing, Schloß, Postfach 227, 8132 Tutzing, Tel. 08158/2510.

Nürnberg – Germanisches Nationalmuseum:

20. Nov. 1987–17. Jan. 1988: Ausstellung *Danner-Preis '87*. Alle drei Jahre veranstaltet die Danner'sche Kunstgewerbestiftung einen Wettbewerb, an dem sich alle in Bayern ansässigen Kunsthändler beteiligen können. In der Ausstellung werden die prämierten Arbeiten gezeigt. Ca. 500 Objekte. Katalog. Ausstellungsleitung: Dr. Claus Pese. Germanisches Nationalmuseum, Kartäusersgasse 1, 8500 Nürnberg 1, Postanschrift: Postfach 9580, 8500 Nürnberg 11, Tel. 0911/203971.

Städtische Galerie Würzburg – Ausstellungen:

27. 9.–22. 11. 1987: Neuerwerbungen seit 1979.
4. 9.–8. 11. 1987: Kabinett-Ausstellung: Josef Oppenheimer – Aquarelle, Zeichnungen.

Aus dem fränkischen Schrifttum

Peter Spitznagel: **Wähler und Wahlen in Unterfranken 1919–1969**: Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg, Band XXXII; F. Schöningh, Würzburg 1979, DM 58,-.

Das Buch dokumentiert in sorgfältig erarbeiteten Tabellen, anschaulichen mehrfarbigen Schaubildern und entsprechender verbaler Darlegung Landtags-, Reichstags- bzw. Bundestagswahlen von 1969–1970. Als Hintergrundinformationen und z.T. zur Interpretation der Wahlergebnisse dienen Untersuchungen über Bevölkerungs-, Konfessions- und Sozialstruktur der Bevölkerung Unterfrankens. Aufgrund des dokumentierten und erläuterten Zahlenmaterials ergibt sich ein durchgehendes, sich im Zuge der Parteienkonzentration nach 1950 noch verstärkendes Übergewicht der BVP bzw. CSU. Ihre Schwerpunkte hat sie in den Altlandkreisen Hammelburg, Karlstadt, Kissingen, Neustadt, also im nördlichen Unterfranken, aber auch in den Landkreisen Gerolzhofen, Schweinfurt, Ochsenfurt und Gemünden. Es sind die Gebiete mit einem sehr hohen katholischen Bevölkerungsanteil und wenig Arbeiterbevölkerung. Nach 1945 gelingen der CSU aber auch große Einbrüche in die ursprünglich liberal geprägten und z.T. von evangelischer Bevölkerung durchsetzten Landkreise Ebern, Hofheim, Kitzingen,

Königshofen, sowie Brücknau, Gerolzhofen, Marktheidenfeld und Mellrichstadt. Hofheim, Königshofen, Kitzingen und die Stadt Bad Kissingen erweisen sich vor 1932 und nach 1945 liberalen Parteien als sehr aufgeschlossen. Merkwürdigerweise sind sie aber auch Hochburgen der nationalsozialistischen Partei ab 1932. Zum Teil konnte hier in den sechziger Jahren auch die NPD nennenswerte Stimmen für sich verbuchen. Die SPD kommt im Durchschnitt zwar niemals nennenswert über die Dreißigprozentgrenze, hat aber in Westunterfranken und vor allem in den Städten Schweinfurt und Kitzingen eine ansehnliche Stammwählerschaft. Hier spielt die Industrialisierung eine gewichtige Rolle.

Das Buch bietet dem an Statistik und politischer Trendentwicklung interessierten Leser gut zusammengefaßtes und aufschlußreiches Informationsmaterial. Die Interpretation freilich bleibt weithin abbreviaturhaft.

Gerhard Schröttel

Otto Knopf, Karl Bedal: **Geblieben sind Kette und Schuß**. 6000 Jahre Weben, 60 Jahre Wilhelm Zuleeg GmbH. 72 Seiten mit zahlreichen z.T. farbigen Reproduktionen nach Zeichnungen und Aquarellen von Karl Bedal. Verlag für Behörden und Wirtschaft, R. A. Hoepfner GmbH Hof/Saale, 1985.

Eine sympathische Idee einer Weberei ihr 60-jähriges Jubiläum zum Anlaß nicht nur für eine Darstellung der Firmengeschichte, sondern für eine Darstellung der Geschichte der Weberei überhaupt zu nutzen. Ebenso sympathisch auch das Angebot, daß Museen das broschierte Büchlein bei der Fa. Zuleeg in 8662 Helmbrechts-Ort kostenlos anfordern können.

-r.

Konrad Held: **Hl. Willibald**. Gedenktage haben es in sich, wie jeder weiß. Meist denkt man zu spät daran, die Vorbereitungen rechtzeitig anlaufen zu lassen, was dann zu Streß und Verdrüß führt. Diesem Ärger hat sich der Hercynia-Verlag aus Kipfenberg nicht ausgesetzt. Rechtzeitig griffen Text- und Bildautoren das Thema *1200. Todestag des Eichstätter Bistumsgründers Willibald* auf, so daß der Verlag mit Bedacht planen und gestalten konnte. Das Ergebnis, 96 Seiten im Bilddbandformat mit hervorragenden Farbaufnahmen, liegt seit März 1987 vor, praktisch als gelungene Einstimmung zum Todestag des heiligen Willibald, der am 7. Juli 1987 in der Diözese besonders gefeiert worden ist.

Eichstätt's Heimatpfleger Konrad Held hatte eine glückliche Hand, als er die Publikation nach drei Aspekten gliederte: "Leben und Wirken", "Legende und Verehrung" und "Willibald in der Kunst". Gerade der Verzicht auf gelehrtes Beiwerk macht die Publikation einem großen Leserkreis interessant, der für die Historie des Bistums aufgeschlossen ist. Obwohl kein wissenschaftlicher Apparat das Buch begleitet, ist die Kontinuität der Aussage gewährleistet. Geschickt hat Konrad Held den historischen Part "Leben und Wirken" auf 26 Seiten in 18 Kapitelchen skizziert, deren reizwortartige Überschriften den gewandten Journalisten verraten, für den Schreiben nicht nur Zeilenschinderei ist. Ähnlich positiv gelang ihm der zweite Teil "Legende und Verehrung". In gepflechter Sprache – die ist auch im Bereich religiös fundierter Abhandlungen recht selten geworden – fächert er Reminiszenzen um Fabeln, Wunderheilungen, Kirchen und Willibaldsgedenkstätten, Patronuszuschreibungen bis in die Medizinhistorie hinein (Dermatologie!) auf; auch der anspruchsvolle Leser zieht daraus Gewinn. Der Autor schreibt sachlich zuverlässig und sprachlich anregend – ein Kompliment, das heute nur selten vergeben werden kann.

Im dritten Teil der Publikation "Willibald in der Kunst" kommen die Kunsthistoriker zu Worte. Der hochverdiente Professor Dr. Andreas Bauch (†) und der Leiter des Diözesanmuseums Eichstätt, Dr. Emanuel Braun, waren gut beraten, die

Texte zu den großformatigen Farbbildern so knapp wie möglich zu wählen, was bei der Fülle der fachlichen Aspekte sicherlich nicht leicht fiel. Ein besonderes Lob gebührt ihnen dafür, daß sie bei Beschreibung der Objekte den unter Kunsthistorikern nicht selten anzutreffenden stereotypen Satzbau fast immer erfolgreich vermieden. In den informativen Texten steckt auch für den Fachmann wertvolles Hintergrundmaterial; der Nicht-Lateiner wird die unaufdringlich angebotene Übertragung von Fremdwörtern begrüßen. Mit 15 großformatigen Farbbildern schließt das Buch, das entweder fest gebunden oder in eleganter Leinen-Ausgabe erhältlich ist. Die Namen Ulrike und Toni Schneiders bürgen für außergewöhnliche, instruktive und plakative Fotos, die meisterlich gelungen sind.

Die buchbindnerische Verarbeitung erfolgte durch die Ansbacher Großbuchbinderei Georg Gebhardt.

Durch die gute Ausstattung mit verständlichen Texten und dem hervorragenden Bildmaterial eignet sich das Buch als wertvolles Geschenk. Hercynia Verlag, Paul Schmidt, Kipfenberg-Ansbach. Broschüre 19,80 DM, Leinen 29,80 DM.

Edmund Zöller, Ansbach

Heimat-Jahrbuch des Landkreises Rhön-Grabfeld 1987, Richard Mack KG, Buch- und Offsetdruck, Mellrichstadt, 310 Seiten.

Auch der neunte Jahrgang des Heimat-Jahrbuches soll mit Informationen über Gegenwärtiges und Heimatgeschichtliches aus dem Landkreis sowie mit Erzählungen und Gedichten ein Bild der Region vermitteln. Der Schriftleiter Josef Kuhn hat dazu Wissenswertes und Unterhaltsames aus verschiedenen Themenkreisen zusammengetragen und zusätzlich zahlreiche Fotos und Zeichnungen ausgewählt.

Hervorzuheben ist, daß das Jahrbuch fundierten wissenschaftlichen Aufsätzen die Veröffentlichung ermöglicht, dazu gehören *Wolag das karolingische Westheim* von Dr. Heinrich Wagner, *Frühmittelalterliche Urkunden für den Altlandkreis Mellrichstadt* von Leo W. Hamm oder *Die Geleits-, Zent- und Jagdgrenzen zwischen dem Hochstift Würzburg und dem Herzogtum Sachsen-Coburg* von Karl Tilch.

Neben den historischen Themen, die einen Schwerpunkt bilden, wird auch die Heimatkunde intensiv behandelt, zu nennen sind hier die Berichte über die einstige Bedeutung des Schäfers oder über die Mineralwassertypen im Umfeld der Rhön. Aus dem sozialen Bereich werden u.a. eine Frauenwerkstatt mit Kinderbetreuung und

ein regionales Krankenpflegeprojekt *Urlaub von der Pflege* vorgestellt, hierhin gehört außerdem der Beitrag über die Stellung der Jugend in der Dorfgemeinschaft. Aktuelle Fragen wie *Mellrichstadt als Soldatenstadt* oder der *Bundesgrenzschutz* vervollständigen das Bild von der Region. Ein wichtiger Aspekt ist weiterhin, daß auch die Sprache des Landkreises in mundartlichen Beiträgen und Einschüben Raum erhält.

Nicht zuletzt die ansprechende Gestaltung des Buches trägt dazu bei, daß das Jahrbuch über das Jahr hinaus seine Bedeutung als Heimat-Dokument behalten wird.

Ulrike Bredthauer

Günter Stock: **Die Gaubahn.** Lokalbahn Ochsenfurt – Röttingen, Weikersheim – Creglingen. Ochsenfurt 1986, Verlag Wingenfeld, 131 S. mit ca. 120 Abb. und Repr., geb., DM 37,50.

Sind auch die großen Jubiläumsveranstaltungen anlässlich der 150-Jahrfeier der ersten Eisenbahnfahrt zwischen Nürnberg und Fürth bereits wieder Vergangenheit, so gibt es doch auch 1987 noch weitere "Eisenbahngeburtstage" in Franken zu feiern. Als Beispiel sei nur die Ochsenfurter Gaubahn genannt, die vor 80 Jahren, am 1. Mai 1907, ihren fahrplanmäßigen Betrieb zwischen Ochsenfurt und Röttingen aufnahm.

Einen guten Einblick in die geschichtliche Entwicklung dieser Lokalbahn, deren erste Pläne bis in das Jahr 1870 zurückreichen, gibt die reich bebilderte Arbeit von Günter Stock. Der Dokumentationswert wird allerdings durch fehlende Quellenhinweise und Angaben der Aufnahmedaten des Fotomaterials etwas beeinträchtigt.

In einem ersten Hauptteil skizziert der Autor die bewegte Vorgeschichte der Gaubahn bis zur endgültigen Planung und Ausführung der notwendigen Baumaßnahmen. Einem Kapitel zur Eröffnungsfeier der Bahn im Mai 1907 folgt ein Abschnitt, der die Erweiterung der Strecke zwischen Röttingen und Weikersheim bzw. Bieberau und Creglingen zum Inhalt hat. Mit dem im November 1909 abgeschlossenen Erweiterungsbau war die Gaubahn zu einem wichtigen Verkehrsbindeglied zwischen den Königreichen Bayern und Württemberg geworden.

Die Betriebsanlagen des "GaUBLITZES", wie die Lokalbahn liebevoll genannt wird, werden dem Leser im zweiten, leider etwas knappen Hauptteil vorgestellt. Gleisanlagen, Bahnhöfe, Haltepunkte, Fahrpläne und nicht zuletzt das rollende Material sind hier die inhaltlichen Schwerpunkte, die einen akzeptablen Gesamteindruck vermitteln, wenngleich dem Sachkundigen beispielsweise die Typenbezeichnungen der Loko-

motiven zu ungenau und fehlerhaft erscheinen mögen: die Bezeichnung der Diesellok (S. 84 und 87) müßte statt V260 richtig heißen V60 bzw. 260 (seit 1968); bei den genannten Schienenbussen (S. 84, 88 und 122) handelt es sich um Typen der Baureihen VT95.91 (795) und VT98.95 (798.5); die Formulierung "die 98er" (S. 84) ist irrig, unter dieser Stammnummer wurden 1925 sämtliche Lokalbahndampflokomotiven unterschiedlichster Provenienz im Nummernplan der ehem. Deutschen Reichsbahn zusammengefaßt; die Abbildung auf S. 84 zeigt keine Lokalbahnlokomotive der Stammnummer 98, sondern eine Naßdampf-Personentenderlokomotive der Baureihe bayer. D XII (73^{0-1}) mit der Achsfolge 1' B 2' in der Ausführung der K. Bay. Sts. B.

Der dritte Teil gibt einen Einblick in die wirtschaftliche Bedeutung der Gaubahn einst und jetzt. Die Verlagerung des Zuckerrübentransports von der Schiene auf die Straße und die Einstellung des Personenverkehrs lassen die Gaubahn in eine düstere Zukunft fahren, in die vornehmlich der Verein der Gaubahnfreunde noch etwas Licht zu bringen vermag.

Stocks Arbeit ist mehr als nur ein Geburtstags geschenk an das "Bähnle", sie ist ein bleibendes Denkmal, das Erinnerungen und Erlebnisse an eine kleine Lokalbahn wachruft und Wichtiges zu ihrer Geschichte zusammenträgt, damit wir alle mit der Gaubahn wieder etwas vertrauter werden und, wie es der Kreisheimatpfleger Peter Högl formuliert, "begreifen, daß ohne die Gaubahn unsere Heimat ärmer wäre". Werner Mahlburg

Hinweis:

Willy Schmitt-Lieb: **Das Marienbild im Wandel von 1300 bis 1800, Maria-mater fidelium – Mutter der Glaubenden.**

Herausgegeben vom Internationalen Mariologischen Arbeitskreis (IMAK) 1987, Kevelaer; 800 Seiten, geb., mit 353 Madonnenbildern, 103 Illustrationen von W. Schmitt-Lieb, ein- und mehrfarbig, sowie zahlreichen kunstgeschichtlichen und wissenschaftlichen Beiträgen namhafter Autoren. Grußwort: Bundespräsident Dr. Philipp Jenninger; Geleitwort von Dr. German Rovira mit Übersetzungen in spanisch, niederländisch, englisch und französisch. Satz und Druck: Benedict Press, Münsterschwarzach; Buchbinderische Verarbeitung: Universitätsdruckerei Stürtz, Würzburg; Lithos: Kirschbaum und Mende, Rottendorf; Vertrieb: Echter Verlag, Würzburg; ISBN 3-429-01113-2.

Diese erweiterte Buchausgabe des Katalogs zum Marianischen-Mariologischen Weltkongreß 1987

in Kevelaer ist bis 31. Mai 1988 zum Subskriptionspreis von DM 79,-, ab 1. Juni 1988 zum Preis von DM 98,- im Buchhandel erhältlich. Ausführliche Besprechung folgt.

Harald Koschik (Herausgeber): **Die Houburg im Nürnberger Land.** Archäologische Forschungen in Vergangenheit und Gegenwart. Verlag Korn u. Berg, Universitätsbuchhandlung Nürnberg 1985 – 204 S.

Wie der Untertitel bereits andeutet, handelt es sich bei dieser Publikation um eine umfassende Darstellung über den allen Wanderern und Heimatfreunden wohlbekannten Berg und seine archäologischen Aufschlüsse.

Der Überblick über 150 Jahre Forschungsgeschichte wird ergänzt durch den Abdruck des Originaltextes der ersten größeren Monographie über die Houburg aus dem Jahre 1838, die vom Geiste romantischer Geschichtsbetrachtung geprägt ist.

Im Kontrast dazu zeigt sich der Fortschritt in der Erschließung vorgeschichtlicher Bodenfunde mit den Beiträgen, die von Friedrich Vollrath, Hans Peter Uenze und Harald Koschik aufgrund von Grabungen der letzten Jahre geschrieben wurden. Der wissenschaftlich fundierte Textteil wird von einem reichhaltigen Material an Karten, Zeichnungen und Photographien ergänzt, ist aber auch mit genauen Fundbeschreibungen und Literaturverweisen versehen.

Man kann dieses mit Sachkenntnis und Sorgfalt redigierte Buch jedem Heimat- und Vorgeschichtsfreund bestens empfehlen; nicht nur der interessierte Laie, sondern auch der wissenschaftlich orientierte Fachmann werden beide auf ihre Kosten kommen.

J. A.

Alfred Wendehorst und Gerhard Pfeiffer (Hrbg.): **Fränkische Lebensbilder**, Band XII. 361 Seiten mit 20 Bildtafeln. DM 48,-. Verlag Degener & Co. Neustadt/Aisch 1986. ISBN 3-7686-9093-8.

In der Reihe "Neue Folge der Lebensläufe aus Franken" erschien der 12. Band mit 20 Beiträgen über bedeutsame Persönlichkeiten der Geschichte bis zur jüngsten Vergangenheit. Historiker von Rang haben die Lebensbilder geschrieben. Sie beginnen bei König Konrad III. (+1152) und endigen mit dem 1977 verstorbenen Großunternehmer Dr. h. c. Gustav Schicketanz. Männer der Kunst und der Literatur sind ebenso gewürdigt wie Gelehrte und Politiker. Bekannte Namen sind dabei, u. a. Michael Wolgemut, Conrad Celtis, Johann Pachelbel, Jacob Wassermann, Leo Weismantel, Hans Ehard. Mit manchen Vorurteilen oder zähen Geschichtsirrtümern wird in den kritischen Beiträgen aufgeräumt. Erfreulich ist die Prägnanz und auch die sprachliche Disziplin der Aufsätze, die durch Angaben über Quellen, Werke und Literatur trefflich ergänzt werden. Ein umfangreiches Register erleichtert die Benützung des Buches, das nicht nur für Franken empfohlen werden kann.

HS



FRANKENLAND

ZEITSCHRIFT FÜR FRÄNKISCHE LANDESKUNDE
UND KULTURPFLEGE



frankenland

Zeitschrift für Fränkische Landeskunde und Kulturpflege

Heft 9
November 1987
39. Jahrgang

- 385 *Alexander Schäfer*
Eine Heilige in der Fränkischen Schweiz
- 388 *Franz Och*
Die mittelfränkischen Seen – gelungene Beispiele für naturnahen Wasserbau
- 391 *Benno F. Splieth*
Fränkische Künstler der Gegenwart
Michl Schmidt
- 394 *Fritz Lang*
Laurentius-Friedhof
- 396 *Lothar Dorn*
Zwei bedeutende Söhne aus Hofheim,
Kreis Haßberge
- Heimatpflege in Franken Nr. 8*
Fränkisches Freilandmuseum Bad Windsheim
Alte Brauhäuser und Brauereieinrichtungen
Heimatpflegertagung in Schwabach
Hutanger in der Hersbrucker Alb
Johann David Steingruber
Trachtenforschungs- und Beratungsstelle
des Bezirks Mittelfranken
Denkmalprämierung des Bezirks Mittel-
franken in Heideck
- 402 *Hans Pflug-Franken*
Kriegerdenkmal
- 403 *Gerhard Schröttel*
Reichsstädte in Franken
- 405 Fränkisches in Kürze
- 410 Aus dem fränkischen Schrifttum

Herausgegeben und verlegt
vom FRANKENBUND e.V.

Neue Folge der Zeitschrift
Frankenland 1914–1922

Erscheint zehnmal jährlich

Redaktionsschluß sechs
Wochen vor Erscheinen
(Monatsbeginn)

Bezugspreis ist im
Mitgliedsbeitrag enthalten

Schriftleiter:
Paul Ultsch
Im Ersten Wehr 1
8720 Schweinfurt

Stellv. Schriftleiterin:
Ulrike Schöming
Münzstraße 2
8700 Würzburg

Druck:
Pius Halbig, Würzburg

Hauptgeschäftsstelle des Frankenbundes: Würzburg, Hofstraße 3 – Telefon (0931) 56712. Konten der Bundesleitung: Pschkto. 30804-853, Städt. Sparkasse Würzburg 6460.

Engere Bundesleitung: 1. Bundesvorsitzender: Dr. Franz Vogt, Regierungspräsident von Ufr., Würzburg; 2. Bundesvorsitzender: Edgar Sitzmann, Bezirkstagspräsident von Ofr., Bayreuth; Stellv. Bundesvorsitzender: Dr. Hartmut Heller, Dozent, Erlangen; Stellv. Bundesvorsitzender: Dr. Gerhard Schröttel, Direktor des Instituts für Lehrerfortbildung, Heilsbronn; Bundesgeschäftsführer: Margarete Preil, Würzburg; Bundesschatzmeister: Fritz Pommerening, Direktor a.D., Würzburg; Schriftleiter: Paul Ultsch, 8720 Schweinfurt.

Die erweiterte Bundesleitung: Bezirksvorsitzende: Oberfranken: Max Schleifer, Studiendirektor, Forchheim; Oberfranken Stellvertreter: Max Porsch, Dipl. Ing., Bamberg; Mittelfranken: Dr. Ernst Eichhorn, Bezirksheimatpfleger a.D., Nürnberg; Mittelfranken Stellvertreter: Hans Wörlein, Apotheker, Nürnberg; Unterfranken: Dr. Reinhard Worschech, Bezirksheimatpfleger, Würzburg; Unterfranken Stellvertreter: Franz Köpli, Realschulkonrektor, Marktbreit.